

*Chefredakteur
Dr. Rafael Ball
Direktor der
ETH-Bibliothek
Zürich*



Schon wieder Vorreiter!

Was haben Künstliche Intelligenz, virtuelle Welten, Wissensvermittlung und der OPAC miteinander zu tun?

Ganz gewiss mehr als Sie denken, die verbindende Klammer ist (wieder einmal) die Bibliothek.

Ich habe schon oft in meinen Editorials auf die Vorreiterrolle von Bibliotheken hingewiesen, wenn es um die Einführung und Nutzung neuer Technologien geht. Das sind und waren nicht nur die Mikroformen zur Komprimierung von analogem Text zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die Nutzung von CDs als erstem beweglichen digitalen Speichermedium, sondern auch die flächendeckende Nutzung von Computern für den internen Dienstgebrauch etwa der Katalogisierung oder für Informationsmaterialien und Datenzugänge für die Nutzerinnen und Nutzer in Bibliotheken.

Lange bevor das Thema „Künstliche Intelligenz“ ein Schlagwort an jedem Stammtisch wurde und in einer Mischung von Angst und hysterischer Begeisterung als Welle durch die Zeit schwappte, haben Bibliotheken mit Text- und Datamining Anwendungen gefahren, die der KI schon recht nahekommen, wenn sie nicht sogar schon Teil davon waren.

Auch heute stellen sich Bibliotheken den neuen Herausforderungen und gestalten sie zunehmend mit.

Der traditionelle OPAC, ein Suchsystem für die Bestände von und in Bibliotheken, reicht dabei von einem Urahensystem, das noch auf Großrechner-Technologie basiert bis hin zu neuen intuitiven Technologien, mit deren Hilfe semantische Suchen, Knowledge Graphs und andere hilfreiche Suchmöglichkeiten bestehen. In unserem Beitrag „85 Thesen zum OPAC der Zukunft“ wird dieses „alte“ Thema neu belebt und in den Rahmen neuer technischer Möglichkeiten gestellt.

Wie virtuelle Welten die Wissensvermittlung verändern oder bereichern können, zeigt ein anderer Beitrag in diesem Heft: „Grenzenlose Bibliotheken: Zukunft und Möglichkeiten der Wissensvermittlung im Metaverse“. Auch hier sind die innovativen Neuerungen und Anstrengungen von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren mehr als sichtbar. Es dreht sich alles um den Kunden und um seine Wünsche, nicht nur nach Zugang und einfacher Handhabung zu und von Informationen und Inhalten,

sondern auch um Mehrwertdienste rund um Lesen und Publizieren.

Unser Bericht von der Frankfurter Buchmesse macht das Ganze komplett: auch wenn aktuell immer weniger Bibliothekarinnen und Bibliothekare die Buchmesse besuchen (die Gründe dafür sind noch nicht endgültig ausdiskutiert, ich bedauere das sehr), so zeigen doch insbesondere die Fachpresse sowie die wissenschaftlichen Verlage und Agenturen, was auf (wissenschaftliche) Bibliotheken zukommen kann: Oder positiv gewendet, wie sich die Wissenschaftskommunikation in Zukunft gestalten wird. Angefangen von den immer komplizierteren Modellen zur Lizenzierung über die allseits verbreiteten Transformationsverträge bis hin zu neuen Formen der Wissenschaftskommunikation werden auf der Buchmesse diskutiert. Und längst sind es nicht nur die Bibliothekare, die sich Gedanken darüber machen, sondern auch die Verlage selbst, ist es doch ihr Geschäft, das sich aktuell nicht nur auf der Kundenseite der Bibliotheken, sondern viel mehr noch auf der Lieferantenseite der Wissenschaft dramatisch verändert. Ob es die klassische Wissenschaftsmonographie ist, die auf dem Spiel steht, oder der 7-Seiten-Artikel in einer wissenschaftlichen Zeitschrift, es wird alles auf den Prüfstand kommen müssen. Das Massenphänomen der Wissenschaftskommunikation muss in Zukunft noch leist- und bezahlbar bleiben. Auch diese Fragen sind auf der Buchmesse verhandelt worden und ausführlich in unseren Berichten in diesem Heft verarbeitet und eingeordnet.

Vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe von b.i.t.online in diesem Jahr. Ich möchte mich deshalb im Namen der gesamten Redaktion und des Verlages für Ihre Treue als Leserinnen und Leser, als Autorinnen und Autoren und als Inserentinnen und Inserenten ganz herzlich bedanken.

Nun wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein wenig Ruhe und Abstand von der Hektik des Arbeitsalltages und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Wir werden auch 2024 wieder unser Bestes geben, Sie mit hilfreichen Informationen und Anregungen zu unterstützen und bei der Meinungsbildung zu helfen. Bleiben Sie uns gewogen!

Herzlich
Ihr Rafael Ball